

Liturgische Bausteine für einen Katechismuskottesdienst

Von Monika Schnaitmann

DAS GLAUBENSBEKENNTNIS

Pfarrer/in:

Diesen Glauben haben unsere Kirchenväter vor undenklich langer Zeit formuliert und zusammengefasst. So ist das Apostolische Glaubensbekenntnis entstanden.

Wir wollen es miteinander sprechen. Ich bitte, dass Sie sich erheben:

Alle und Gemeinde:

*Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,*

*Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,*

*gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zur richten die Lebenden und die Toten.*

*Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige, christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
AMEN.*

Konfirmand/in 1:

Wir können von Gott nur deshalb reden,
weil andere uns von ihm gesagt
und uns ein Leben mit ihm vorgelebt haben.
Wir finden Gott nicht für uns allein.
Auch der Glaube entsteht nicht von selbst.
Er entsteht am Wort und Beispiel anderer.

Seit vielen Jahrhunderten gibt es Menschen,
die ihn weiterreichen.
Sie sind miteinander die Kirche.
Die Kirche beginnt bei Jesus,
der mit dem Glauben den Anfang machte
und auch uns zum Glauben hilft.

Pfarrer/in:

Die Konfirmanden und Konfirmandinnen haben, als
wir das Glaubensbekenntnis behandelten, eigene
Bekenntnisse formuliert – das was sie glauben, das
was sie anzweifeln.

Drei davon wollen wir nun hören:

Konfirmand/in 2 (vorlesen):

Ich glaube an den großen Gott im Himmel,
den Schöpfer,
der das Leben auf Erden möglich macht.
Ich glaube an Jesus Christus,
Gottes Sohn,
der alle Menschen versteht,
heilt und tröstet.
An Christus,

der alle Leiden überstanden
und den Tod besiegt hat.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
den uns Jesus Christus, Gottes Sohn zugesandt hat.
Ich glaube an die Gemeinschaft der Drei,
Jesus zu Gottes Rechten und den Heiligen Geist.
Die Drei, die im Himmel wie auf Erden
für Ordnung sorgen und die Sünden vergeben.
Die Drei, die das ewige Leben behüten
und für ein Leben nach dem Tod wachen,
für die Ewigkeit.

Konfirmand/in 3 (vorlesen):

Ich glaube, dass Gott nicht so ist,
wie wir ihn uns vorstellen.
Er ist anders, aber dennoch da.
Er kennt uns alle und versteht uns,
genau wie Jesus, sein Sohn,
der für uns gestorben ist.
Er ist im Himmel und wartet auf uns
und vergibt uns alle unsere Sünden.
Ich glaube an Gott,
den Heiligen Geist
und an Jesus Christus den Herrn.

Ich glaube, dass Jesus auf jeden Menschen gleichzeitig achtet und uns zu beschützen versucht.

Konfirmand/in 4 (vorlesen):

Ich glaube an einen Gott,
der immer offen ist für etwas Neues.
Ich glaube,
dass Gottes Worte nicht nur
in der Kirche weitergegeben werden müssen.
Ich glaube, dass Gott Sünden vergibt,
auch wenn man nicht an ihn glaubt;
da es viele Geschichten gibt
und man oft nicht weiß,
was man glauben soll und was nicht.

Pfarrer/in:

Martin Luther hat den Glauben an Gott den Vater,
an Jesus Christus seinen Sohn und an den Heiligen
Geist erklärt.

*[Hier können die Erklärungen aus dem Kleinen
Katechismus folgen.]*

DIE ZEHN GEBOTE

Pfarrer/in:

Aus dem Glauben an Jesus Christus wächst das Leben mit Gott. Als Hilfe für ein Leben im Glauben hat er uns seine Gebote gegeben. Durch sie bewahrt es das Zusammenleben der Menschen vor dem Unheil und hilft uns miteinander in der Freiheit zu bestehen, die Gottes Gabe ist.

In der Heiligen Schrift, vor allem in den Zehn Geboten, zeigt uns Gott seinen heiligen Willen.

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott“ (Micha 6,8).

Wir hören die 10 Gebote mit der Erklärung Martin Luthers und mit Worten, wie sie die Konfirmandinnen und Konfirmanden für sich erklärt haben.

Pfarrer/in: Das erste Gebot:

Alle:

Ich bin der Herr, dein Gott.

Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Konfirmand/in 4:

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und ihm vertrauen.

Konfirmand/in 2 (vorlesen):

Wir sollen nicht vergessen, was Gott für uns getan hat und deshalb nichts über ihn stellen. Gott ist der einzige Gott; verehere ihn und nicht dein Auto oder andere Dinge.

Pfarrer/in: Das zweite Gebot:

Alle:

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen.

Konfirmand/in 5:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern ihn in allen Nöten anrufen, beten, loben und danken.

Konfirmand/in 1 (vorlesen):

Wir sollen den Namen Gottes nicht einfach so dahersagen, sondern ihn bewusst aussprechen. Man soll ihn nicht missbrauchen für Schimpfwörter und Späße.

Pfarrer/in: Das dritte Gebot:

Alle:

Du sollst den Feiertag heiligen.

Konfirmand/in 1:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

Konfirmand/in 6 (vorlesen):

Wir sollen für unseren Nächsten auch einmal am Ruhetag Zeit haben, um uns mit ihm zu freuen oder mit ihm zu trauern. Die Familie sollte füreinander Zeit haben. Arbeite nicht an Sonntagen, sondern ruhe dich aus.

Pfarrer/in: Das vierte Gebot:

Alle:

*Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren,
auf dass dir's wohl gehe und du lange lebst auf
Erden.*

Konfirmand/in 3:

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
dass wir unsere Eltern und Herren
nicht verachten noch erzürnen,
sondern sie in Ehren halten,
ihnen dienen, gehorchen,
sie lieb und wert halten.

Konfirmand/in 7 (vorlesen):

Wir sollen unseren Eltern vertrauen und sie nicht beleidigen. Wie sollen sie ehren für alle Dinge, die sie uns Gutes tun.

Das heißt aber nicht, dass man sich nicht wehren darf oder man alles mit sich machen lassen soll. Man darf mit den Eltern auch streiten, auch das gehört dazu. Wir sollen ihnen helfen, wenn sie Hilfe brauchen.

Pfarrer/in: Das fünfte Gebot:

Alle:

Du sollst nicht töten.

Konfirmand/in 6:

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
dass wir unserm Nächsten an Leib und Leben
keinen Schaden noch Leid tun,
sondern ihm helfen und ihm beistehen
in allen Nöten und Gefahren.

Konfirmand/in 8: (vorlesen):

Wir sollen untereinander einen friedlichen Umgangston finden und uns nicht beleidigen. Wir sollen niemanden verletzen, weder mit Gegenständen, noch mit Worten. Wir sollen den anderen nichts zufügen, was uns selbst nicht gefallen würde. Man soll niemanden umbringen, auch sich selbst nicht, weil man dadurch anderen weh tut. Wenn man Kinder hat, soll man sie nicht schlagen und bedrohen.

Pfarrer/in: Das sechste Gebot:

Alle:
Du sollst nicht ehebrechen.

Konfirmand/in 2:
Wir sollen Gott fürchten und lieben,
dass wir keusch und zuchtvoll leben in Worten und Werken
und ein jeder sein Gemahl liebe und ehre.

Konfirmand/in 9 (vorlesen):

Versprechen soll man nicht brechen, und für Eheversprechen ist das ganz besonders wichtig. Es ist nicht nur Ehebruch, wenn man fremd geht, sondern auch, wenn man seinen Partner nicht mehr respektiert.

Wenn man sich mit seinem Partner oder seiner Partnerin nicht mehr versteht, soll man offen darüber reden.

Pfarrer/in: Das siebte Gebot:

Alle:
Du sollst nicht stehlen.

Konfirmand/in 8:
Wir sollen Gott fürchten und lieben,
dass wir unserem Nächsten sein Geld oder Gut nicht nehmen
noch mit falscher Ware oder Handel an uns bringen,
sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern
und behüten.

Konfirmand/in 3 (vorlesen):

Wir sollen niemandem etwas wegnehmen, das ihm wichtig ist. Das gilt nicht nur für materielle Sachen, sondern auch für Gedanken. Wenn jemand etwas stiehlt, dem vertraut man nicht mehr.

Pfarrer/in: Das achte Gebot:

Alle:

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Konfirmand/in 3:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsern Nächsten nicht belügen, verraten, verleumden oder ins Gerede bringen, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.

Konfirmand/in 5 (vorlesen):

Wir sollen keine Lügen erzählen, die andere in missliche Lagen bringen. Jede Lüge hat ihren Preis, darum bringt es nichts zu lügen, weil es sowieso herauskommt. Wenn man lügt, macht man es

meistens schlimmer und das Vertrauen ist dann zerstört.

Pfarrer/in: Das neunte und zehnte Gebot:

Alle:

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, noch alles, was sein ist.

Konfirmand/in 7:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserem Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Haus trachten und mit einem Schein des Rechts an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten förderlich und dienlich sind.

Konfirmand/in 9:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserem Nächsten nicht seine Frau, Gehilfen oder Vieh ausspannen, abwerben oder abspenstig

machen, sondern dieselben anhalten, dass sie bleiben und tun, was sie schuldig sind.

Konfirmand/in 10 (vorlesen):

Lasse dem anderen, was er hat. Man soll aus Neid nicht falsch handeln. Freue dich lieber über das Leben, das dir Gott geschenkt hat mit allen seinen Ecken und Kanten. Freue dich über die Gaben, die dir Gott gegeben hat, und orientiere dich nicht an anderen.

Pfarrer/in:

Alle diese Gebote sind zusammengefasst in dem Doppelgebot der Liebe:

Alle:

*Du sollst den Herrn, deinen Gott,
lieben von ganzem Herzen,
von ganzer Seele
und von ganzem Gemüt.
Dies ist das höchste und größte Gebot.
Das andere aber ist dem gleich:
Du sollst deinen Nächsten lieben
wie dich selbst.*